

Aus unsern Verbandsvereinen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **16 (1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unbedacht zerstörte Lebensgemeinschaft nicht wiederhergestellt ist.

Die anschliessende Weiterwanderung brachte wieder viel Abwechslung und Belehrung. Je nach Örtlichkeit wurden die verschiedenen Bestandesbilder wie Hocharten und deren Eigenschaften, Mischung, Alter und waldbauliche Massnahmen erläutert. Es würde zu weit führen und auch den Umfang des Berichtes überschreiten, wenn man auf Einzelheiten dieses Kapitels eintreten wollte. Der Mittag war inzwischen angerückt, was auch am allgemeinen Hungergefühl erkennbar war. Ein einladender Biwakplatz im herrlichen Buchenwald war bald gefunden und bei strahlendem Sonnenschein und unter grosser Fröhlichkeit erfolgte das Bankett bei Mutter Natur.

Auch diese Gelegenheit wurde durch Herrn Burki wieder benützt zu einem Vortrag, welcher sich dann mehr auf das Gemeinschaftswesen zwischen Pilz und Baum bezog. Unsere Pilze haben für das Leben der Waldbäume grosse Bedeutung. Abgestossene Zweige und Blätter, Wurzel- und Rindenteile des Baumbestandes werden durch die Pilze zersetzt und diese organischen Stoffe mehr oder weniger restlos aufgezehrt. Wie beim Menschen die Verdauung der Speisen als eine Verbrennung bei niedriger Temperatur angesehen werden kann, wird der Kohlenstoff der organischen Substanz zu Kohlenensäure verbrannt. Diesen Verbrennungsprozess durch die lebenden Pilzzellen nennen wir Verwesung. Stickstoff, Kali und Phosphorsäure werden dabei in die mineralische Ausgangsform zurückgeführt und können hierauf von den Bäumen und Pflanzen wieder verbraucht werden. Im Wald vollziehen sich fortwährend Stoffwechselprozesse, bei welchen die Pilze des

Waldbodens ein unentbehrliches Glied bilden. Bei der unerwünschten Ansammlung von organischen Abfällen, die beim Fehlen der Pilze entsteht, bildet sich eine Form von saurem Humus, die der Forstmann als Rohhumus bezeichnet. Wo solcher Rohhumus entstanden ist, verschlechtert sich der Waldboden für das Baumwachstum, dasselbe stockt und die Kultur kann nicht mehr erfolgreich betrieben werden.

Aus diesen Ausführungen erhellt, wie wichtig unsere Pilze für das Leben des Waldes sind, und welche hohe Bedeutung sie für das Gedeihen der Waldbäume haben. Wird das Pilzmycelium im Walde durch unausgesetztes Aberten der Pilzfrüchte zurückgebracht, so nimmt die saure Rohhumusbildung überhand, die krümelige Struktur des an Nährsalzen reichen «milden» Humus verschwindet und der Schaden ist ein doppelter. Sorgen wir deshalb beim Pilzsammeln durch vernünftiges Verhalten für bleibenden Nachwuchs unserer Pilze.

Damit fand unsere Waldbegehung ihren offiziellen Abschluss und der Heimweg wurde angetreten. *Der Pilz- und Naturfreund jedoch, welcher künftig mit den Augen des Sehenden durch die weiten, freien Hallen unseres ewigrünen Schweizerwaldes wandert, wird alles was da spriesst und kriecht, mit viel tieferem Verständnis - ja mit Liebe — betrachten. Was der Mensch aber in seinem tiefen Innern erlebt und versteht, das achtet und schont er, auch wenn es die schöpfende Mutter Natur nicht allein für ihn und zu seinem Nutzen vorgesehen hat.*

Pilzfreunde — Naturfreunde — Schützer
das wollen wir sein und bleiben.

Aus unsern Verbandsvereinen.

Bericht über erfolgte Neugründungen.

Von H. W. Z a u g g.

Die unermüdliche Tätigkeit des Vorstandes hat in der verflossenen Pilz-«Saison» mit Unterstützung weiterer Organisatoren wieder zu

einem schönen Erfolg geführt. Vier neue Vereine konnten ins Leben gerufen werden und bilden eine willkommene Stärkung unseres Verbandes.

Aus den nachfolgenden Berichten über den Werdegang dieser Vereine ist zu entnehmen, dass eigentlich noch vielerorts der lebhafteste Wunsch besteht, den Zusammenschluss der Pilzfreunde zu bewerkstelligen, um die eigenen Kenntnisse durch gemeinsames Studium und gegenseitige Aufklärung zu erweitern. Leider fehlt es oft nur an willigen Personen, die das neue Schiffchen zu leiten bereit wären.

Wir wissen aber auch von Neugründungen, die bedauerlicherweise nur allzuleicht erfolgen und deren Bestrebungen sich mit unsern Zielen nicht decken. So ersteht in unserer Bundeshauptstadt ein «Pilzklub» nach dem andern. Nehmen wir diese wilden Pilzklubs wie unsere Pilze zur nähern Betrachtung unter die Lupe, so müssen wir konstatieren, dass sie sich als wahre Giftpilze entpuppen. Nicht ernsthaftige Aufklärungsarbeit und Freude an der Natur führt diese Auepilzler zusammen, sondern das Bestreben, durch organisierten Raubbau unsere Wälder zu leeren und damit die Pilze vollständig auszurotten. Wenn die Mitglieder wieder einmal in irgendeiner Wirtschaft so recht nach Herzenslust ihre Bäuche mit Pilzen füllen konnten, so ist der Zweck erreicht. Wie verwerflich aber solche Klubs wirken können, erhellt aus der Tatsache, dass Mitglieder wie eine Viehhorde auf die Pilze losgelassen werden, und wer den grössten Haufen herbeischleppt, erhält sogar einen Preis.

Der richtige Pilzfreund schliesst sich einem Verein an, der bestrebt ist, den Mitgliedern das Erkennen und Bestimmen der Pilze zu erleichtern und durch methodisch richtiges Sammeln auch für den nötigen Nachwuchs zu sorgen. Einenteils werden durch diese Aufklärungsarbeit die immer wieder auftretenden Vergiftungsfälle vermieden, andererseits hat ein mit guten Kenntnissen ausgerüsteter Sammler eine grössere Auswahl an Speisepilzen und auch Aussicht auf fortdauernde Ernte.

Die Zugehörigkeit zum schweizerischen Verbandsverband bildet dabei einen nicht zu unterschätzenden Faktor. Seine Sektionen können bei ihren Anlässen damit rechnen, dass ihnen bewährte Berater zur Seite und gute Referenten zur Verfügung stehen. Auch stehen jedem einzelnen die Beratungs- und Bestimmungsstellen offen. Das ganze erhält aber seinen Stützpunkt durch unsere Zeitschrift für Pilzkunde, die ununterbrochen bestrebt ist, Irrtümer zu beseitigen, strittige Fragen aufzuklären und in allen Teilen guten Rat zu erteilen. Zudem erhält jeder einzelne diese Zeitschrift zugesandt. Wer aber so beraten ist, ist gut beraten.

* * *

Und nun wollen wir vernehmen, wie die neuen Vereine entstanden sind:

Baar.

Anlässlich der Generalversammlung des Vereins für Pilzkunde in Zug am 5. Februar 1938 wünschten die 7 Mitglieder aus der Gemeinde Baar, dass an letzterem Orte einerseits besondere Pilzbestimmungsabende abgehalten werden, und dass andererseits den Barermitgliedern vom Verein Zug ein kleiner Kredit, der Mitgliederzahl in Baar entsprechend, zu genanntem Zwecke zu bewilligen sei. Die Sektion Zug entsprach dem gestellten Begehren und trat in der Angelegenheit auch mit dem Verbandsvorstand in Verbindung. Bei der Werbung von neuen Mitgliedern in Baar zeigte es sich dann jedoch in der Folge, dass diese nur einem selbständigen Verein in Baar beizutreten wünschten. Es wurde darauf am ersten Pilzbestimmungsabend vom 13. Juni 1938 in Baar von 8 Pilzfreunden der Beschluss gefasst, es sei in dieser Ortschaft ein selbständiger Verein für Pilzkunde zu gründen und in diesem Sinne mit dem Verbandsverband Schweiz. Vereine für Pilzkunde Fühlung zu nehmen. Auf dieses Schreiben vom 21. Juni 1938 trat die Verbandsleitung auch mit der Muttersektion Zug in Verbindung, um deren Ansicht über die in Rede stehende Abspaltung zu erfahren. Mit Schreiben vom 1. Juli 1938 erklärte sich der Vorstand der Sektion Zug in sehr einsichtiger Weise mit einer Vereinsgründung in Baar einverstanden. Am 9. Juli 1938 hielt darauf Herr Willy Schelbli aus Horgen im Restaurant «Hans Waldmann» in Baar in Anwesenheit von 13 Mitgliedern einen sehr lehrreichen Vortrag über die Grundzüge der Pilzkunde anhand einer kleinen Pilzschau. Anschliessend wurde unter der Leitung von Herrn Schelbli die Gründungsversammlung abgehalten. Der Referent sprach dabei zunächst über Zweck und Ziel von Verein und Verband. Einstimmig wurde der Anschluss an den Verband Schweiz. Vereine für Pilzkunde beschlossen und der Vereinsbeitrag pro II. Halbjahr 1938 auf 4 Fr. angesetzt. Der Vorstand des neuen Vereins ist wie folgt bestellt worden: Huwyler Gotthard, Präsident; Lampert Alfred, Vizepräsident und Kassier; Herrmann Hans, Aktuar; Fuchs Hans, Bibliothekar und Materialverwalter; Zeindler Emil, Obmann der Pilzbestimmerkommission. Heute zählt der junge Verein in Baar bereits 23 Mitglieder und wird in nächster Zeit noch weiteren Zuwachs erhalten. *G. Huwyler.*

Erstfeld.

Seit längerer Zeit hatte unser unermüdliche Pilzfreund Willy Arndt in Zürich mit Pilzfreunden in Erstfeld Fühlung genommen zwecks Gründung eines neuen Vereins. Nach einem dahingehenden Bericht von Herrn W. Arndt konnte der neue Verein Erstfeld und Umgebung am 27. August 1938 im Saale des dortigen Restaurants «Bahnhof» gegründet werden. Anwesend

waren 15 Interessenten, und es kam einstimmig der Wille zum Ausdruck, einen politisch und konfessionell neutralen Verein für Pilzkunde zu gründen, dem sich als bewährter Pilzbestimmer Herr Ernst Burkhard aus Altdorf bereitwillig zur Verfügung stellte. Der Vorstand wurde wie folgt konstituiert: Herr Werner Woodtli-Kläui, Präsident; Herr Hans Regli jun., Aktuar; Herr Hans Müller, Kassier.

Am 12. September 1938 hat dann der neue Verein, der sich dem Verbands Schweiz. Vereine für Pilzkunde anschliessen wird, unter Leitung von Herrn Burkhard bereits eine erste Pilzausstellung durchgeführt. Ein Pilzheil dem neuen Verein im Lande Uri, wodurch eine Brücke zwischen Luzern und dem Pilzverein Tessin geschlagen wird. Den Initianten der Neugründung, vor allem Herrn Arndt, danken wir auch an dieser Stelle für die Bemühungen im Interesse des Verbandes recht herzlich. *Mollet.*

Huttwil.

Nachdem Herr E. Habersaat, der Präsident der wissenschaftlichen Kommission unseres Verbandes, die Geschäftsleitung verschiedentlich darauf hingewiesen hatte, dass in Huttwil zahlreiche eifrige Pilzfreunde bestrebt seien, dort eine neue Sektion unseres Verbandes zu gründen, ist diese Gründung vom Genannten dann am 2. Juli 1938 mit Erfolg vorgenommen worden. Die Mitglieder des neuen Vereins beziehen seit jener Zeit bereits unsere Zeitschrift. Die Initiative zur Gründung des neuen Vereins hatte nach den vorliegenden Berichten Herr Grossrat Kronenberg in Huttwil ergriffen. Seinem Rufe zur Gründungsversammlung folgten 13 Interessenten. Nach einem kurzen orientierenden Referate von Herrn E. Habersaat wurde beschlossen, in Huttwil einen Verein für Pilzkunde zu gründen, der sich politisch und konfessionell neutral erklärt und damit für alle Interessenten jener Gegend offen steht. Sehr erfreulich war auch die weitere Entschliessung, dem Verbands der Schweiz. Vereine für Pilzkunde beizutreten und dessen Zeitschrift, auf welche in Huttwil grosser Wert gelegt wird, gleich von Anfang an zu beziehen. Der Vorstand wurde wie folgt konstituiert: Gottlieb Zehnder, Präsident; Ernst Salzmann, Sekretär; Robert Haldemann, Kassier.

Nach einem eben bei Redaktionsschluss noch eingegangenen frühern Berichte des Sekretärs, Herrn Ernst Salzmann, hält die Sektion nunmehr jeden Monat einen Pilzabend ab zwecks Aussprache und Förderung der Pilzkenntnis unter den Mitgliedern, wobei das Pilzbuch Habersaat als Grundlage dient. Ferner sind für den Sonntagabend im Lokal Pilzbestimmungen vorgesehen. Besonders reiche Anregungen erhielten die Mitglieder durch die Pilzausstellung vom 2. Oktober 1938, welche unter der erprob-

ten Leitung von Herrn E. Habersaat stand und an der über 160 Pilzarten gezeigt werden konnten. Von Seite des Publikums fand diese erste Ausstellung in jener Gegend sehr grosse Beachtung, ebenso war der Pastetenverkauf recht erfreulich ausgefallen.

Wie aus den Vereinsmitteilungen in Heft 8 und 10 des laufenden Jahrganges der Zeitschrift zu ersehen ist, hat die junge von der Geschäftsleitung bis zur Delegiertenversammlung vorläufig provisorisch aufgenommene Sektion seither bereits eine erfreuliche Tätigkeit entfaltet. Wir danken hierorts den Initianten der neuen Sektion für ihre Werbearbeit und wünschen dem neuen Verein für die Zukunft ein frohes Glück auf! *Mollet.*

Schöffland.

Die Gegend des Suhrtales bei Schöffland ist durch ihren Pilzreichtum bekannt, so dass hier schon seit Jahren zahlreiche Pilzsammler tätig waren. Herr R. Bühler aus Olten hat es dann unternommen, mit eifrigen Pilzfreunden aus Schöffland in Fühlung zu treten und daselbst die Gründung einer neuen Sektion des Verbandes anzustreben, wobei er vor allem in Herrn Fritz Flückiger z. «National» eine gute Stütze fand. Anlässlich der Pilzausstellung und Gründungsversammlung vom 25. September 1938 wurden diese Bemühungen vom schönsten Erfolge gekrönt. Die rührigen Mitglieder der Sektion Olten hatten sich schon an jenem Vormittage mit den Pilzfreunden aus der Gegend von Schöffland auf die Suche nach Pilzen gemacht und eine reiche Ausbeute zum Essen und für die Ausstellung ins «National» gebracht. Am Mittag konnte dort aus der trefflichen Küche des Herrn Flückiger an eine grosse Tischgesellschaft ein herrlich mündender Pilzschmaus serviert werden. Unter der Leitung der Herren Aebli und Rufener aus Olten wurde sodann im Garten des «National» eine reichhaltige Ausstellung veranstaltet, die alleseitig grosses Interesse fand, zumal Herr Aebli sie noch mit eingehenden Erläuterungen dem Besucher verständlich machte. Der Präsident der Sektion Olten, Herr Ingenieur Arn und der unterdessen von der Pilzausstellung in Solothurn eingetroffene Zentralpräsident Dr. H. Mollet luden sodann mit kurzen Ansprachen an die vielen Besucher der Pilzausstellung die Interessenten für einen neuen Verein zu der anschliessenden Gründungsversammlung ein. Der Zentralpräsident richtete als Vorsitzender ein warmes Begrüssungswort und ein Wort des Dankes an die Anwesenden und erläuterte hierauf die Arbeit in unseren Sektionen und im Verbands. Dann wurde einstimmig die Gründung eines «Vereins für Pilzkunde Schöffland und Umgebung» beschlossen mit einem Jahresbeitrag von Fr. 6.—. Dieser Verein wird sich dem Verbands der Schweiz. Vereine für Pilzkunde anschliessen und zu Handen

der nächsten Delegiertenversammlung in Luzern das Aufnahmegesuch stellen. Nun schritt die Versammlung zur Wahl des Vorstandes, für welchen folgende Herren aus Schöftland vorläufig bis Jahresende ihre Mitarbeit in verdankenswerter Weise zur Verfügung stellten: Fritz Flückiger, z. «National», Präsident; Gottlieb Müller, Sekretär; Otto Stalder, Kassier.

Im Auftrage des damit aus der Taufe gehobenen neuen Vereines dankte Präsident Flückiger

dem Initianten, Herrn R. Bühler aus Olten, ferner dem Zentralpräsidenten des Verbandes, dem Pilzverein Olten, den Pilzfreunden aus Aarau und dem Suhrtale für ihre kameradschaftliche Mitarbeit und den Mitgliedern des neuen Vereines für das dem neuen Vorstände geschenkte Vertrauen. Unterschriftlich hatten sich bei dieser Gründungsversammlung 27 Mitglieder angemeldet. Dem neuen Vereine wünschen wir auch hierorts ein flottes Blühen und Gedeihen! *Mollet.*

Neuerscheinungen in der Literatur

Contribution à l'étude toxicologique de trente-trois Inocybe de la région de Genève.
Par Mademoiselle Claudine Loup. — Thèse de Genève 1938.

Die umfangreiche Arbeit umfasst alle Experimente, die innerhalb 15 Jahren im Laboratorium für experimentelle Therapie der Universität Genf mit *Inocybe*-Arten (Risspilzen) ausgeführt worden sind; d. h. einmal die frühern Arbeiten des Laboratoriumsdirektors Herrn Professor Wiki und seiner Mitarbeiter, und sodann eine grosse Anzahl eigener Versuche.

Bei jeder Art finden wir botanisch-systematische Vorbemerkungen aus der berufenen Feder Herrn Dr. F. Loup's, des Vaters der Doktorandin. Ferner waren die verwendeten Pilze jeweilen von den kompetenten Kennern der Genfer Mykologengruppe oder von Herrn Dr. Konrad (Neuchâtel) gesammelt und bestimmt worden. Auf diese Art ist eine zuverlässige Artdiagnose gewährleistet, die bekanntlich bei dieser Gattung zum Teil äusserst schwierig ist.

Genauere Schilderung der angewandten Untersuchungsmethoden und ihrer Technik. Auch alle veröffentlichten experimentellen Untersuchungen anderer Autoren werden mitgeteilt.

Von den 33 untersuchten Arten wiesen 20 einen konstanten erheblichen Gehalt an Muskarin (oder muskarinartig wirkender Substanz) auf, 6 enthielten nur inkonstant geringe Mengen, und bei 7 fehlte regelmässig jegliche Muskarinwirkung.

Endlich finden wir eine ausführliche Kasuistik aller publizierten Fälle von Erkrankung von Menschen durch Risspilze. Es sind etwa 70 Fälle, wovon 3 mit tödlichem Ausgang. Die Mortalität beträgt also 4,3%. Die Krankheitserscheinungen sind diejenigen einer typischen und reinen Muskarinwirkung. Rechtzeitige Anwendung von Belladonna resp. Atropin garantiert beinahe eine rasche vollständige Heilung und kann lebensrettend wirken.

Praktisch interessiert noch folgende Zusammenstellung über die giftigsten Arten. So sicher man aus den Tierversuchen auf die Giftwirkung beim Menschen schliessen kann, beträgt die kleinste Menge frischer Pilzsubstanz, die beim Menschen tödlich wirken kann, bei

| | |
|--|----------------|
| <i>Inocybe napipes</i> , Rübenstieliger Risspilz | 20— 90 Gramm |
| <i>I. Patouillardi</i> , Ziegelroter Risspilz | 40— 50 Gramm |
| <i>I. fastigiata</i> , Kegeliggeschweiffter Risspilz | 50— 60 Gramm |
| <i>I. geophylla</i> , Erdblättriger Faserkopf | 100— 350 Gramm |
| <i>I. asterospora</i> , Sternsporiger Risspilz | 200— 550 Gramm |
| <i>I. eutheles</i> , Zitzen-Risspilz | 375—1000 Gramm |

Die sorgfältige, kritische Arbeit von Fr. Dr. Loup ist eine wertvolle Monographie unserer

gegenwärtigen Kenntnisse von der Toxikologie der Gattung *Inocybe*. F. Thellung.

Pilzflora des Kantons Tessin.

Im Jahrgang 1936 hat der Unterzeichnete (Seite 59) auf die bis zu jenem Zeitpunkte erschienenen wertvollen Beiträge unseres Mitgliedes Carlo Benzoni über die Pilzflora des Kantons Tessin hingewiesen. Heute kann auf eine Fortsetzung jenes Werkes aufmerksam gemacht werden, die sich besonders mit den *Hydnales* befasst:

C. Benzoni. V^e Contribuzione alla conoscenza dei funghi maggiori imeniali del Cantone Ticino, dei Grigioni e delle provincie italiane confinanti. Erschienen im Bolletino della Società Ticinese di Scienze Naturali, anno XXXII, 1937. Bellinzona 1938, pag. 95—124.

Dr. H. M.